

Studientag 3: Sterbende verstehen und in ihrem Umfeld wahrnehmen

3.11 Nicht ansprechbar¹

„Bitte sagt nicht von mir, ich sei nicht ansprechbar.
Ich liege in meinem Bett, ich bin schwach und unfähig, die Augen zu öffnen
oder ein Wort zu sagen,
ja, nicht einmal den Druck eurer Hände kann ich erwidern,
in meinem Kopf herrscht eine merkwürdige Dämmerung.
Es ist nicht die Zeit der klaren Gedanken.

Wenn ihr mich so liegen seht, dann mögt ihr denken,
ich schlafe oder ich sei gar völlig ohne Bewusstsein.
Ich spüre, wie manch einer an mein Bett tritt, ratlos, hilflos;
wie er darauf bedacht ist, nur schnell wieder fort zu kommen.
Ich habe gehört, wie jemand sagte: „Was wollen Sie hier?
Die spürt ja doch nichts von uns,
und dann kam der schreckliche Satz: Die ist nicht mehr ansprechbar.

Glaubt mir, ich höre eure Worte, die kalten,
die mit mir umgehen, als sei ich schon tot,
aber auch die warmen, die lieben, die guten.
Es mag sein, dass mein Verstand nicht alles erfasst, was ihr sagt,
aber meine Sinne sind wach und empfänglich für den Klang eurer Stimmen,
voller Sehnsucht nach dem, was freundlich, warm und ehrlich klingt,
erzitternd, erstarrend von den harten Tönen.
Auch wenn ich nicht mehr antworten kann auf das, was ihr sagt-
ansprechbar bin ich. Bitte sprecht mich an.

Und eure Hände: Ich könnt euch nicht vorstellen, wie wohl es tut,
wenn sie mir warm und lieb über den Kopf streichen,
wenn sie meine Hand halten und es mich spüren lassen:

„Du bist nicht allein. Ich bin bei dir. Ich bleibe bei Dir.
Ich gehe nicht so schnell wieder fort.
Ja, bitte, bleibe bei mir, solange Du kannst.
Aber wenn Du gehen musst, geh ruhig,
nur, bitte sag mir, dass du wiederkommst,
vielleicht gibt es ja auch einen, der Dich ablösen kann.

Es ist schön, wenn jemand da ist. Alleinsein ist schwer.

Noch eines: wenn Du spürst, dass es mit mir zum Sterben geht,
dann bitte, bitte, lass mich nicht allein. Ich habe doch Angst!
Bitte, geleite mich an deiner Hand bis in das dunkle, helle Tor.
Du brauchst keine Angst zu haben,
brauchst nicht zu fürchten, das sei zu schwer für dich.
Du kannst das. Gott gibt dir die Kraft dazu.
Und wenn es dann so weit ist, dann wird das ganz leicht sein.
Dann wird Er meine Hand fassen und mich durch das Tor geleiten,
aber ein Strahl von seinem Licht, wird auch auf dich fallen,
und in deinem Herzen wird es warm und hell sein“.

¹ Quelle unbekannt. Der Text hing im Sterbezimmer in der Klinik in Buchholz an der Pinnwand